

Das Gesicht des Versagens

Zur Kolumne „Von Helden und Versprechen“, FR-Meinung vom 11.3.

In schwierigen, deprimierenden Zeiten wie diesen ist es für das psychische Wohlbefinden umso wichtiger, herzlich lachen zu können! Daher herzlichen Dank an Frau Thorwarth für ihre wunderbar sarkastische Kolumne, die dem traurigen Anlass zum Trotz das Lustigste ist, was ich seit Langem in der FR zu lesen bekam.

Ja, was mag unsere sonst meist instinktsichere Bundeskanzlerin bewegen haben, Pannen-Andy Scheuer, der in der Maut-Affäre mutmaßlich mehrere hundert Millionen Euro ins Klo gespült hat (zuzüglich der Summen für offenkundig nicht besonders gute Berater), als Task-Force-Helden an die Seite von Bundesgesundheitsclown Jens Spahn zu stellen? Ich glaube, ich weiß es: Der gebeutelte Ankündigungsminister, dem seit geraumer Zeit alles misslingt, soll dadurch aufgebaut werden, dass er neben sich den einzigen Minister der Regierung weiß, der eine noch krassere Fehlbesetzung ist.

Wir wollen nicht ungerecht sein: Spahn benötigt wahrscheinlich seine ganze Arbeitskraft für seine Immobiliengeschäfte, für die eine oder andere Feier oder für Fahrten im vollbesetzten Aufzug mit Dr. med. (!) Helge Braun.

Natürlich ist Spahn nicht für alles verantwortlich, aber er ist wenigstens wegen des Gesichtes des Regierungsversagens in der Corona-Krise. Warum sind in den USA sieben Wochen nach dem Regierungsantritt von Joe Biden bereits 19 Prozent der Bevölkerung erstgeimpft und bei uns ganze sieben Prozent, obwohl die ersten Zulassungen für Impfstoffe seit zweieinhalb Monaten erteilt sind? Warum kommt man erst jetzt allmählich auf den Gedanken, dass es toll wäre, wenn auch in den Arztpraxen geimpft würde? Warum verkündet Spahn nach seinem Rohrkrepiere mit den flächendeckenden Schnelltests, dass Anfang April die Impfungen in den Arzt-Praxen beginnen sollen? Die dritte Corona-Welle rollt. Eigentlich müssten wir schleunigst wieder zumindest zu den Lockdown-Bedingungen zurückkehren, die ab dem 16.12. galten. Aber das kann eine Regierung, die dermaßen versagt hat, nicht mehr gut anordnen, denn wer fordert, sollte auch liefern können. Thomas Paulsen, Frankfurt



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:
069 / 2199-3666

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

FR ERLEBEN

Pitt von Bebenburg moderiert die digitale Diskussion „Kommunalwahl in Hessen. Ergebnisse und Perspektiven“ der Heinrich-Böll-Stiftung Hessen mit dem Soziologen Philipp Scherer und dem hessischen Grünen-Landesvorsitzenden Philip Krämer.

Unter boell-hessen.de/youtube
Mittwoch, 25. März, 19 Uhr

Tobias Schwab moderiert das digital übertragene Forum Entwicklung zum Thema „Lernen aus der Pandemie – Wie gelingt Bildung für alle?“. Auf dem Podium: Peter-Matthias Gaede (Vorstand Unicef Deutschland), Prof. Annette Scheunpflug (Uni Bamberg, Studiengang „Bildungsqualität in Entwicklungsländern“), Melanie Stilz (Expertin für Digitalisierung und Entwicklungszusammenarbeit), Michael Holländer (Kompetenz-Center Bildung der GIZ). Anmeldung unter forumentwicklung@giz.de Der Zugangslink wird dann zugeschickt.

Dienstag, 30. März, 18.30 Uhr

Weibliche Sexualität wird sichtbar gemacht

Frauentag: „Eine Frage des Geschlechts“ vom 8. März und zu den Reaktionen: „Das rein Weibliche“, FR-Forum vom 12. März

Beglückende Erfahrungen mit der Vielfalt

Ein herzliches Dankeschön für diese FR-Ausgabe am 8. März! Als ich sie aus dem Briefkasten holte dachte ich nur „Wow“! Mit großer Freude las ich die tollen Beiträge und war begeistert, dass es endlich mal um andere Themen ging und nicht die, die Frauen leider nach so vielen Jahren immer noch beackern müssen. Als nächster Gedanke kam dann meine Neugier, wie sich wohl die Leserschaft zu diesem nun wirklich eher ungewöhnlichen Titelbild äußern wird. Heute hab ich sie schwarz auf weiß, und es zeigt sich in aller Deutlichkeit, dass es genau richtig gewesen ist, dieses Thema aufzugreifen, und zwar in dieser Deutlichkeit! Wow, was für eine Vielfalt!

Keine Sorge, werte Herren der Schöpfung: Ich fühlte mich als Frau in keiner Weise „reduziert“! Die „beglückenden“ Erfahrungen mit der Andersartigkeit und Vielfältigkeit dürfen durchaus im täglichen Miteinander und vor allen Dingen mit Respekt gelebt werden. Nur zu, meine Herren!

Einige Männerphantasien wurden wohl durch diese „provokanten“ Bilder und Worte geweckt, doch dafür ist der Betrachter selbst verantwortlich. In einer Ausgabe dem Penis ebensolche Aufmerksamkeit, wie von einigen gewünscht, zu schenken, kann ich nun absolut nicht nachvollziehen. Sie sehen Ihren Freund doch täglich, haben ihn in der Hand und finden überall Phallussymbole, da bedarf es keiner Sonderausgabe zum „Weltmännertag“. Außerdem kennt und beschäftigt sich doch mit ihrem Freund die gleichberechtigte Partnerin, oder?

Es gibt wohl auch weiterhin noch einiges zu tun! Übrigens für Mann und Frau! In diesem Sinne hoffe ich auf weitere tolle Beiträge in meiner FR! Viva la Vulva!

Rafaela Del Rosso, Bad Kreuznach

Agitationsplakat des militanten Feminismus

Die Grafik auf der FR-Titelseite zum Internationalen Frauentag weist eine frappierende Ähnlichkeit mit einer Wandtapete auf, die vor rund 60 Jahren meine jugendliche Neugier hervorrief und unterschwellig meine männlichen Triebe stimulierte.

Sie war allerdings schenkelrosa, nicht pink, und schmückte das Treppenhaus des Lokals „Am Broadway bei Don Ellis“ in Dortmund. Das war eine Gaststätte mit Stundenhotel. Sie stellte faktisch das Tor zum Bordell dar, das sich über die gesamte Liniestraße erstreckte. Ich habe damals häufiger einen Klassenkameraden dorthin begleitet, der eine Warensendung aus der benachbarten väterlichen Pferdemetzgerei in der Küche dieser Kneipe abzuliefern hatte. Wie sich die Zeiten ändern. Aus dem geschmacklosen Puff-Motiv von einst wurde ein Agitationsplakat des militanten Feminismus.

Klaus Philipp Mertens, Frankfurt

Mit einem bitteren Beigeschmack

Ich bin entsetzt: Da kämpfen Frauen weltweit gegen Gewalt, Unterdrückung, Vergewaltigung, Beschneidung, Kinderehe, Hass und Femizide, Verschärfung der Abtreibungsmodalitäten, gegen ungleiche Bezahlung, Unterrepräsentanz in allen Führungspositionen, Machtmissbrauch usw., und Ihnen fällt nichts anderes ein als eine Reduktion auf die Vulva. Das mag ein wichtiges Thema für den Sexualunterricht an Schulen sein, aber nicht für den Weltfrauentag! Auch die Thematiken der folgenden beiden Artikel folgen dem üblichen männlichen Muster: dem Blick auf das Äußere von Frauen – wenn auch die Autorinnen wohlmeinende pädagogische Ermutigungen im Sinne von „Sei ganz Du selbst“ formulieren.

Eine Vulva aus Edelschokolade zum Reinbeißen: Das löst bei mir einen bitteren Beigeschmack aus und welche Verhöhnung der Frauen, die für die Gleichberechtigung ihr Leben lassen. Diesen Heldinnen sollte der Weltfrauentag gewidmet werden! Ihnen sollte unsere Solidarität und Unterstützung gelten.

Angelika Ehrhardt, Frankfurt

Die Sichtbarkeit der Frauen

Ein kleiner Denkanstoß für Ihre Sportredaktion: FR-Ausgabe 8. März 2021, prominentes Thema Weltfrauentag, sieben Seiten Sport, illustriert mit 20 Männern, einer Frau ... So viel zur Sichtbarkeit der Frauen!

Dietrich Meyer-Ebrecht, Aachen

Allein schon wegen der Gleichberechtigung

Die Abbildungen der Vulven auf der Titelseite finde ich unmöglich, diskriminierend, die Intimsphäre der Frauen verletzend! Das ist die Reduzierung der Frau auf ihr Geschlechtsteil! Ich möchte gerne morgen auf Ihrer Titelseite die gleiche Anzahl Penisse sehen – allein schon aus Gleichberechtigung!

Sigrud Diestelkamp, Recklinghausen

Die Diskussion zeigt, dass dies ein wichtiges Thema ist

Als ich am 8. März die Zeitung aus dem Briefkasten nahm, dachte ich: Wow, das ist mutig! Und: Das gibt Ärger! Die Leser:innenbriefe in der Ausgabe vom 12. März hingegen lassen mich verzweifeln. So verletzend und boshaft hatte ich mir die Kritik nicht vorgestellt, und ich finde Inhalt und Ton einzelner Schreiben schwer erträglich. Ich schreibe Ihnen nun, um Sie zu ermutigen, weiter offenbar heikle Themen aufzugreifen.

Das Argument, die Darstellungen weiblicher Geschlechtsorgane sei sexistisch, finde ich völlig abwegig. Ich finde, es geht um das Sichtbarwerden weiblicher Sexualität. Frauen sind verschieden! Sie entsprechen nicht den gängigen Schönheitsidealen! Frauen haben selbstbestimmt großartigen und lustvollen Sex und wunderbare Organe dafür!

Die Darstellung von Penissen in der FR vermisst ich hingegen nicht, denn die darf ich mir in aller Vielfalt bereits seit meiner Kindheit in Schultoiletten, an Hauswänden und Plakaten anschauen, gekritzelt, gezeichnet, gesprüht, mit „stacheligen“ Hoden, nun ja. Aber wer weiß, vielleicht gibt es da ja auch noch Ästhetischeres. Immerhin zeigt die heftige und polemische Diskussion, dass Sie ein wichtiges Thema aufgegriffen haben. Das allein zeigt, dass Sie auf dem richtigen Weg sind! Eine Frau (anonymisiert, der Red. bekannt)

Ausgerechnet die FR reduziert die Frau!

Wer hätte das gedacht: dass ausgerechnet die FR die Bedeutung der Frau auf deren Vulva reduziert?! Adolfo Petrus, Frankfurt

Diskussion: frblog.de/vagina

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online veröffentlicht – im FR-Blog, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20210315.

Schutz und Pflege von Insekten – dafür würden viele Menschen gern etwas tun, denn die Zahl der Insekten sinkt gefährlich. Bronski baut daher seinen Garten um. Kräuter, heimische Blühpflanzen, Insektenhotels, Totholz – lesen Sie bitte auch hier: frblog.de/homeoffice-371

Die verratene Sicherheit

Nach den Attentaten von Hanau: Erwiderung auf „Hessen hat Tradition in Sachen Totalversagen“, FR-Forum vom 11. März

Der Leserbrief von Günter Steinke zum Hanau-Artikel lässt an Deutlichkeit nichts vermissen, vielen Dank. Die seit rund zweieinhalb Jahren schwellende NSU 2.0 Mails sind m.E. noch zu den Fehlleistungen des Innenministers hinzufügen. Wie man es dreht oder wendet: Entweder hatten die Adressaten zwei Probleme: Sie sind weiblich und haben entweder türkische Wurzeln bzw. gehören zu Die Linke. Wäre die erste Mail

an einen CDU-Mann gesendet worden, dann wäre das Abfrageproblem innerhalb von 14 Tagen gelöst worden. Unabhängig davon, wäre es seine Pflicht gewesen, umgehend zu handeln, um das Ansehen der Polizei nicht zu beschädigen und das Vertrauen in die Polizei nicht zu untergraben.

Dass nunmehr für die eigene verratene Sicherheit gezahlt werden soll, ist ein vorläufiges „Sahnehäubchen“. Denn diese

Ministerriege mit dem Ministerpräsidenten wird sich garantiert noch einiges leisten, sie hat bis zum Herbst 2023 Zeit genug.

Die Landesregierung soll froh sein, dass sie sich in diesem Jahr nicht der Wahl stellen muss. Blickt man auf eine mögliche CDU-Grünen-Koalition im Bund ab September, kann man nur mit Heine sagen: Denk ich an Deutschland in der Nacht, bin ich um den Schlaf gebracht. Richard Müller-Grundschock, Frankfurt

„Bild“ ist überflüssig

Kolumne: „Geistige Unruheinstiftung“, FR-Meinung vom 9. März

Um was geht es? Doch wohl um die Kritik an der Coronapolitik der Bundesregierung! Das Studium der täglichen Nachrichten sowie von ARD und ZDF sind ausreichend, sich ein umfassendes Bild der Lage zu verschaffen. Braucht es dazu die Krawallpresse-Bild? M.E. hat die Coronalage die Unfähigkeit unserer Politik und Verwaltung aufgezeigt. Kurt Wick, Frankfurt